

GEIST UND STEINE

1 Und als er aus dem Tempel ging, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Meister, sieh nur! Was für Steine! Und was für Gebäude sind das! 2 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Siehst du diese großen Gebäude? Es wird kein einziger Stein auf dem anderen bleiben, der nicht abgebrochen wird! (Markus 13, 1+2 / Schlachter Bibel 2000)

Ich betrete die Kathedrale von Chartres. Was für ein Gebäude!

Und die Kathedrale von York. Was für ein Gebäude!

Und den Liebfrauentempel in München und am gleichen Ort die neue Herz-Jesu-Kirche. Was für Gebäude!

Und das Münster in Zwiefalten. Es raubt einem den Atem. Was für ein Gebäude!

Und...und...und...Barcelona, Ulm, Paris, Vatikan, Mailand, Amiens, Santiago de Compostela, ...und...und...und...

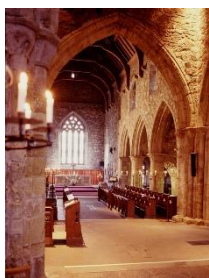
Meister, sieh nur! Was für Steine! Und was für Gebäude sind das!

Ich kann es verstehen. Stein gewordene Anbetung. So war es zumindest einmal gedacht und der Ausgangspunkt. Aber auch Stein gewordene Macht und Hierarchie.

So war es genau sooft von Anfang an. Rasend schnell verwandelt sich die Anbetung in Herrschaft und Herrschsucht. Und deswegen, nur deswegen wird kein einziger Stein auf dem anderen bleiben.

Steine von Kirchen, Münstern, Domen, Kathedralen, Klöstern...werden zusammengehalten nur durch den Geist, der in ihren Mauern zuhause ist und von ihren Mauern ausgeht. Hinaus durch die Pforten in die Welt. Hin zu denen, die die Fleischwerdung des Heiligen Geistes in Form von Trost und Brot und Ohr und Herz und Geld und Kleidung,...zum Leben benötigen. Wo dieser Geist verlorengelassen wird, wird es bröckeln und rieseln und knirschen und brechen. Unweigerlich und immer!

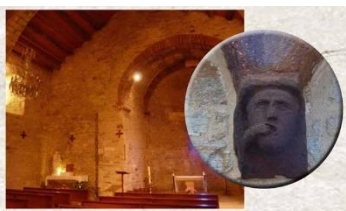
Darum liebe ich mehr als die oben genannten Gebäude, wenngleich sie mich faszinieren:



Die Klosterkirche auf Iona. In ihr weht der Geist des Evangeliums. Die Sprache der Liturgie, die gesprochen und gefeiert wird, die Lieder, die gesungen werden, der Segen, der gesendet wird...nichts von dem bleibt innerhalb der Mauern. Alles ist auf Veränderung ausgerichtet und auf den Weg, die Beauftragung nach außen. Alles stärkt, tröstet, lässt aufatmen, heilt, lässt die Seele lächeln, damit der Weg der Nachfolge gangbar ist. Damit der Heilige Geist zu Trost und Brot und Ohr und Herz und Geld und Kleidung werden kann.

Diese Steine werden aufeinander bleiben. In ihnen bin ich zuhause, auch wenn ich nur selten dort sein kann. Ich trage sie in meinem Herzen.

Darum liebe ich mehr als die oben genannten Gebäude, wenngleich sie mich faszinieren:



Die romanische Prieuré Saint Julien, unweit von Mons-La-Trivalle im Herault in Südfrankreich. Sie stammt vermutlich aus dem Jahr 899. Ein kleiner Gottesdienstraum, keine Bilder, nichts Monströses, alles reduziert auf Einfachheit. Auf Gegenwart. Ein Frauenkopf an einer Säule hält die Hand vor den Mund. „Silence, s'il-vous-plait!“ Alles ausgerichtet auf Stille. Auch dann, wenn kleine Konzerte vor wenigen Menschen stattfinden. Aufatmen. Es finden keine Gottesdienste, keine Liturgien statt. Doch. In

mir, wenn ich im heißen Sommer das kühle Innere genieße. In der Stille der Steine den Geist atme. Mich füllen lasse. Gar nicht wieder gehen möchte. Doch so ist es auch hier nicht gedacht. Nicht besetzen und schon gar nicht besitzen. Nicht: Lass mich hier Hütten bauen. Sondern verändert, bereichert, erfüllt wieder gehen, zurück dann von der Reise den Geist in den Alltag mitnehmen. Damit dieser Heilige Geist zu Trost und Brot und Ohr und Herz und Geld und Kleidung werden kann. Diese Steine werden aufeinander bleiben. In ihnen bin ich zuhause, auch wenn ich nur selten dort sein kann. Ich trage sie in meinem Herzen.

Siehst du diese großen Gebäude? Fragt Jesus. Fragt: Siehst du, was sie zusammenhält? Wer oder was in ihnen wohnt und lebt? Schau hin. Höre und fühle hin. Nimm wahr. Unterscheide. Lass dich nicht blenden. Wo der Geist, der in ihren Mauern zuhause ist und von ihren Mauern ausgeht, nicht der Heilige Geist Gottes ist, der lebensspendende und tröstende Geist, da werden die Steine keine Heimat sein. Auch nicht für Seele. Sie werden fallen. Stein um Stein. Wende dich ab. Dein Zuhause ist woanders. Dort, wo der Menschensohn nichts hat, dass er sein Haupt hinlege...